

Datler, Wilfried

Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 446-449. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Datler, Wilfried: Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 446-449 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102093 - DOI: 10.25656/01:10209

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102093>

<https://doi.org/10.25656/01:10209>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.	149
THOMAS RAUSCHENBACH Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH Vorwort.	241
GEDIMINAS MERKYS Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT Vorwort.	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposium 9. Demokratie und Erziehung in Europa	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposium 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposium 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposium 12. Öffentliche und familiäre Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie	336
Symposium 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSEN Einführung	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposium 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposium 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

neuen Bemühungen um ein gegenseitiges Verstehen und um ein Erkunden der gegenseitigen Anschlußfähigkeit. Es geht darum, das Fremde der jeweils anderen Disziplin sich so weit anzuverwandeln, wie es ohne Beschädigung der eigenen Identität und der des Fremden möglich ist, und es dort gelten zu lassen und es angstfrei zu akzeptieren, wo es nicht anverwandelt ist. – Aspekte dieser Problematik sind, auf je verschiedene Weise, in den letzten drei Beiträgen enthalten: In einer empirischen psychoanalytisch-pädagogischen Studie wird über die Zukunftshoffnungen und -ängste von Grundschulkindern in Deutschland-Ost und Deutschland-West berichtet (ARIANE GARLICH und MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER). Mit Hilfe der psychoanalytischen Konzepte der Abhängigkeitsscham und der Trennungsschuld wird die deutsch-deutsche Erziehungspraxis in den Kontext politischer Sozialisation gestellt (WILFRIED GOTTSCHALCH). Den Abschluß bildet der Versuch (MARIO ERDHEIM), die »Fremdenrepräsentanz« als zentrales Moment menschlicher Entwicklung zu thematisieren und Möglichkeiten zu diskutieren, wie die ethnische Identität transzendiert werden könnte.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Reinhard Fatke, Rämistr. 74, CH-8001 Zürich

Prof. Dr. Burkhard Müller, Vorstr. 21 a, 28359 Bremen

PD Dr. Luise Winterhager-Schmid, Rappstr. 44, 72070 Tübingen

WILFRIED DATLER

Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen

Verfolgt man die Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik in Österreich, so läßt sich zweierlei verdeutlichen: (1) bestimmte Charakteristika der Entwicklung Psychoanalytischer Pädagogik, die für die Entwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik im deutschsprachigen Raum ganz allgemein bezeichnend sind, sowie (2) die Überformung und Durchsetzung dieser allgemeinen Charakteristika durch länderspezifische Besonderheiten, die erkennen lassen, inwiefern es in Österreich immer schon andere Formen der »Begegnung zwischen Psychoanalyse und Pädagogik« gab.

Als sich in den späten 20er und 30er Jahren innerhalb der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung medicozentristische Tendenzen durchzusetzen begannen, verfolgte die Wiener Psychoanalytische Vereinigung Gegenläufiges. Für interessierte Pädagogen war dies von doppelter Bedeutung:

(a) Im Unterschied zur Berliner Psychoanalytischen Vereinigung war die Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV) keineswegs daran interessiert, Psychoanalyti-

ker ohne abgeschlossenes Medizinstudium als Psychoanalytiker zweiter Klasse zu betrachten oder Nicht-Mediziner von der psychoanalytisch-therapeutischen Ausbildung zum Psychoanalytiker auszuschließen. Dies kam unter anderem darin zum Ausdruck,

- daß 1924 im Anschluß an die Kritik der ärztlichen Organisationen, am Wiener Psychoanalytischen Ambulatorium würden auch Nicht-Ärzte ausgebildet werden, ein davon unabhängiges Lehrinstitut gegründet wurde (mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die psychoanalytische Ausbildung von Pädagogen weiterhin sichergestellt werden müsse) (IZPA 1925, S. 523);
- daß sich unter den Ausbildungskandidaten noch in den 30er Jahren etwa 20% Pädagogen befanden (MÜHLEITNER 1992, S. 391);
- daß im Lehrausschuß, der für die Therapieausbildung verantwortlich war, mit ANNA FREUD und AUGUST AICHHORN zwei Pädagogen vertreten waren (IZPA 1933, S. 286; 1934, S. 136);
- daß noch 1936 mit BERTA und STEFF BORNSTEIN zwei Pädagoginnen zu Lehranalytikerinnen bestellt wurden (IZPA 1937, S. 195).

In der WPV war man folglich an Mitgliedern interessiert, die im herkömmlichen Sinn zum Beispiel als Lehrer pädagogisch und darüber hinaus psychoanalytisch-therapeutisch ausgebildet waren.

(b) Darüber hinaus wurden spezielle psychoanalytische Kurse und Seminare für Pädagogen angeboten, die keine psychoanalytisch-therapeutische Ausbildung anstrebten oder sich überdies für die psychoanalytisch-pädagogische Arbeit in nicht-therapeutischen Settings interessierten. Die Aufgabe des 1924 gegründeten und bereits erwähnten Lehrinstituts der WPV wurde folglich auch nicht auf die »Ausbildung künftiger psychoanalytischer Therapeuten« eingeschränkt; denn es hieß ausdrücklich, daß zu seinen Aufgaben »weiter die Verbreitung psychoanalytischer Kenntnisse, insbesondere der Anwendung der Psychoanalyse auf Fragen der Erziehung« zählte (IZPA 1925, S. 254). Im Jahr 1926 bot das Lehrinstitut erstmals einen »Kurszyklus für Pädagogen« an, der 1933 zu einem zweijährigen »Lehrgang für Pädagogen« ausgebaut wurde (IZPA 1927, S. 488; 1939, S. 483): Interessierte Pädagogen wurden theoretisch geschult und erhielten die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen Probleme der psychoanalytisch-pädagogischen Praxisgestaltung zu besprechen. Gingen Pädagogen überdies in Analyse, so konnten sie dann in weiteren Arbeitsgemeinschaften mitarbeiten. Diese Kurse stießen auf regen Zuspruch: 1938 wurden die pädagogischen Lehrgänge beispielsweise von 180 Pädagogen besucht; überdies wurden 40 »analytierte berufstätige Pädagogen« gezählt (IZPA 1939, S. 484).

Ein Blick in die psychoanalytisch-pädagogischen Publikationen und Berichte, die in der Zwischenkriegszeit erschienen, zeigt, daß von den Pädagogen, die sich in dieser oder jener Weise psychoanalytisch fortgebildet hatten, zahlreiche Impulse und Aktivitäten ausgingen, die auch außerhalb Österreichs auf einige Resonanz stießen. In Österreich konnten außerhalb der WPV aber keine Zentren der Psychoanalytischen Pädagogik aufgebaut werden. Mit dem Beginn des Nazi-Regimes und der damit verbundenen Auflösung der WPV wurde dieses Zentrum Psychoanalytischer Pädago-

gik aber jäh zerschlagen. Die psychoanalytisch-pädagogische Arbeitskultur, die sich in Wien entfaltet hatte, konnte nicht weitergeführt werden; und zwar nicht zuletzt deshalb, weil viele Psychoanalytiker ins Ausland flüchten mußten, wo die Medizinalisierung von Psychoanalyse bereits weit vorangeschritten war (vgl. EKSTEIN/MOTTO 1963).

Für die Weiterentwicklung der Psychoanalytischen Pädagogik war nun wichtig, daß während der Kriegszeit gerade AUGUST AICHHORN in Wien blieb: Zwar war er nach 1945 weitgehend damit beschäftigt, die WPV nach den Vorgaben der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung als psychoanalytisch-therapeutische Vereinigung wieder aufzubauen; doch stand er als Person für die Fortsetzung der Tradition, auch weiterhin Nicht-Mediziner zur psychoanalytisch-therapeutischen Ausbildung zuzulassen. Diese Tradition führten auch der österreichische Verein für Individualpsychologie sowie die österreichischen Arbeitskreise für Psychoanalyse fort. Deshalb wuchs in Österreich wiederum die Zahl jener Pädagogen, die Psychoanalytiker sind, auch psychotherapeutisch arbeiten und das Verhältnis zwischen Psychotherapie, Pädagogik und Psychoanalyse zum Teil deutlich anders sehen, als es viele deutsche Kolleginnen und Kollegen tun (vgl. FIGDOR 1989; DATLER 1995). Damit hängt auch der Umstand zusammen, daß sich in Österreich viele pädagogische Gesellschaften und Vereinigungen in der Diskussion um jenes österreichische Psychotherapiegesetz zu Wort gemeldet haben, welches nun auch legislatisch festhält, daß Psychotherapie nicht als medizinische oder klinisch-psychologische Praxis zu begreifen ist, zu der z.B. Pädagogen keinen Zugang hätten.

Darüber hinaus gingen von AICHHORN einige Anstöße aus, an die psychoanalytisch-pädagogischen Aktivitäten der Zwischenkriegszeit über die Gründung einer AUGUST-AICHHORN-Gesellschaft wieder anzuknüpfen (NOWOTNY 1980). Gemeinsam mit der Tatsache, daß AICHHORN während der Kriegsjahre enge Arbeitskontakte mit den in Wien verbliebenen Individualpsychologen pflegte und daß sich Individualpsychologen später ebenfalls mit psychoanalytischem Selbstverständnis pädagogischen Fragestellungen zuwandten, signalisierten diese Ereignisse nach 1945, daß sich nun mehrere »Inseln« der Psychoanalytischen Pädagogik zu etablieren begannen, die allesamt außerhalb der WPV angesiedelt waren.

In Österreich gibt es heute viele solche »Inseln«, auf denen psychoanalytisch-pädagogisch gearbeitet wird oder eine Beschäftigung mit psychoanalytisch-pädagogischen Fragen stattfindet. Die Besetzung von pädagogischen und medizinischen Universitätsprofessuren mit Personen, die an psychoanalytischer Pädagogik interessiert waren, führte dazu, daß vor allem an den erziehungswissenschaftlichen Instituten in Wien und Innsbruck, aber auch an der Universität Klagenfurt, an der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters in Wien sowie an der Wiener Klinik für Tiefenpsychologie und Psychotherapie zu Fragen der psychoanalytischen Pädagogik gelehrt und gearbeitet wird. Einrichtungen wie die SIGMUND-FREUD-GESELLSCHAFT oder das ALFRED-ADLER-INSTITUT widmen sich einschlägigen Forschungs- und Fortbildungsaufgaben. Und in so manchen pädagogischen Beratungsstellen, heil- oder sozialpädagogischen Institutionen sowie außeruniversitären pädagogischen Ausbildungseinrichtungen arbeiten psychoanalytisch qualifizierte Personen mit, die inzwischen auch Leiterfunktionen bekleiden und aus diesen Positio-

nen heraus die Befassung mit psychoanalytischer Pädagogik fördern. Diese »Inseln« psychoanalytischer Pädagogik sind zum Teil freilich recht klein; sie sind untereinander kaum vernetzt; und sie sind in keine gemeinsam getragene, koordinierte psychoanalytisch-pädagogische »Bewegung« eingebunden. Dies hat den Vorteil, daß psychoanalytische Pädagogik nicht von der Existenz einer einzigen Einrichtung abhängt. Das Fehlen einer österreichweiten Vernetzung psychoanalytisch-pädagogischer Interessen und Ambitionen macht es andererseits aber schwer, psychoanalytisch-pädagogische Anliegen und Forschungsergebnisse etwa in größerem Umfang in bildungspolitische Diskussionen einzubringen oder in einzelnen Institutionen (etwa der Lehrerbildung) stärker zum Tragen kommen zu lassen.

Literatur

- DATLER, W.: Bilden und Heilen: Auf dem Weg zu einer pädagogischen Theorie psychoanalytischer Praxis. Mainz 1995.
- EKSTEIN, R./MOTTO, R.L.: Psychoanalyse und Erziehung. Vergangenheit und Zukunft. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 12 (1963), S. 213–224.
- FIGDOR, H.: »Pädagogisch angewandte Psychoanalyse« oder »Psychoanalytische Pädagogik«? In: Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik I (1989), S. 136–172.
- HORVATH, M./SCHEIDL-TRUMMER, E.: Psychoanalytische Pädagogik seit 1983. In: Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik I (1989), S. 173–200.
- IZPA: Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse, Bd. 1 (1914) – Bd. 24 (1939).
- MÜHLEITNER, E.: Biographisches Lexikon der Psychoanalyse. Tübingen 1992.
- NOWOTNY, H.: Zur Psychoanalyse und Schulpädagogik in Österreich seit 1945. In: Sigmund Freud House Bulletin 4, (1980), 2, S. 42–55.

Anschrift des Autors:

Ass.Prof. Dr. Wilfried Datler, Institut für Erziehungswissenschaften, Garnisongasse 3, A-1096 Wien

MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL

Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern

Im Gegensatz zu den deutschsprachigen Ländern in Europa gab es in den 20er und 30er Jahren weder in der romanischen Schweiz noch in Frankreich eine sogenannte »Psychoanalytische Pädagogik«. Vielleicht ist dies mit ein Grund, warum heute der Begriff in diesen Ländern nicht benutzt wird, ja sogar umstritten ist.

Und doch wird an Universitäten, in pädagogischen Instituten, in der Lehrerweiterbildung und an Schulen im Sinne einer psychoanalytisch orientierten Pädagogik gearbeitet. Um die heutigen Formen der Begegnung zwischen Pädagogik und Psychoanalyse besser zu verstehen, ist ein kurzer Exkurs in die Geschichte notwendig.